

**Bildung:** Arbeitskreis setzt auf mehr Öffentlichkeitsarbeit

## Engagement für Inklusion

**WEINHEIM.** Nachdem in Weinheim seit vier Monaten Erfahrungen mit dem gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung gesammelt werden, hat sich nun ein „Arbeitskreis Inklusion“ gebildet. Auf Einladung der Interessengemeinschaft Inklusive Schule (IGIS) sowie der Lebenshilfe-IKB Weinheim kamen bei der konstituierenden Sitzung Vertreter der beteiligten Grundschulen und Sonderschulen, der Schulverwaltung und der Stadt Weinheim ebenso zusammen wie Eltern von Kindern, die in den Inklusionsklassen beschult werden.

Renate Schnelle, Vorsitzende der Lebenshilfe-IKB, moderierte als Gastgeberin die erste Sitzung des Arbeitskreises. Die bisherige Umsetzung der inklusiven Beschulung im Raum Weinheim beurteilte der Arbeitskreis insgesamt positiv. Die Schulgemeinschaften würden durch die Inklusion belebt; auch in

den Lehrerkollegien sei nach anfänglicher Skepsis nun deutliche Aufgeschlossenheit zu spüren. In einer Pressemitteilung hebt der Arbeitskreis auch „die differenzierenden Unterrichtskonzepte, das große Engagement der Lehrkräfte und die gelungene soziale Integration der Kinder mit Behinderung“ hervor. Der Arbeitskreis würdigte ferner die Flexibilität von Eltern und Schulen sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen Lehrkräfte. Auch die gute Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe-IKB Weinheim, die zum Beispiel die Assistenz vor Ort und die Schülerbeförderung organisiert, wurde gelobt.

Nachbesserungsbedarf sieht der Arbeitskreis bei der Aufklärung und der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Inklusion“. Es wurde bemängelt, dass die Eltern zu wenig Information über die konkrete Umsetzung vor Ort erhalten



Vertreter der beteiligten Schulen, der Schulverwaltung und der Stadt, aber auch Eltern engagieren sich im neuen „Arbeitskreis Inklusion“.

hätten und etwaige Vorbehalte oder Ängste kaum aufbereitet werden könnten.

### Ganztagesbetreuung ein Thema

Entwicklungsbedarf sieht der Arbeitskreis in der Verlässlichkeit der Lehrerversorgung (vor allem im Vertretungsfall) und in der Ganztagesbetreuung beziehungsweise der Beteiligung an der Ganztageschule für die Kinder mit Behinderung.

Fazit der ersten Sitzung war, dass der Arbeitskreis das Thema durch regelmäßigen Austausch mit Eltern, Schulen, Schulträger, Schulamt und weiteren Partnern voranbringen will. Einen weiteren Fokus setze man auf die Aufklärung von Öffentlichkeit, Kindergärten und Schulen. Weitere Themen seien die Kontakt zu weiterführenden Schulen sowie der Einsatz für eine „inklusive“ Gemeinschaftsschule ab Klasse 5 in

Weinheim. Als Sprecher des Arbeitskreises wurde für das erste Jahr Arnulf Amberg, Rektor der Maria-Montessori-Schule, gewählt. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal jährlich.

Der nächste Termin ist am 9. Oktober um 19 Uhr bei der Lebenshilfe-IKB. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich bei IGIS-Sprecherin Annette Trube, per E-Mail melden: atrube@web.de. **at/aa**